

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint
an allen Werktagen.
Abonnement
in der Stadt vierteljährlich M. 1.20
monatlich 40 Pf.
bei allen württ. Postanstalten
und Boten im Orts- u. Nachbarortverkehr vierteljährlich M. 1.
ausserhalb desselben M. 1.
hiesu Bestelgeld 30 Pf.
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verkundigungsblatt
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern,
Enzklösterle etc.
mit
amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg.
Auswärtige 10 Pfg. die klein-
spaltige Garmondzeile.
Reklamen 15 Pfg. die
Petitzelle.
Bei Wiederholungen entspr.
Rabatt.
Abonnements
nach Uebereinkunft
Telegramm-Adresse:
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 79.

Mittwoch, den 4. April

1906.

Rundschau.

Der Kaiser in Krefeld. Der Kaiser hat am Montag, wie er den Krefelder Ehrenjungfrauen seinerzeit versprochen, das 11. Husarenregiment, die sogenannten Tanzhusaren, persönlich in die Stadt geführt. Aus Krefeld wird darüber gemeldet: Lange vor Ankunft des Kaisers umfäumten dichtgedrängte Menschenmengen die Feststraßen der Stadt. Kanonenschüsse kündigten Punkt halb 1 Uhr die Ankunft des kaiserlichen Sonderzuges auf dem provisorischen Bahnhof am Spröderthalweg an, wo der kommandierende General v. Bissing zum Empfange anwesend war. Nachdem der Kaiser das Pferd bestiegen hatte, sprengte er zu dem auf einer Wiese aufgestellten Husarenregiment Nr. 11 und setzte sich an die Spitze des Regiments, um es über die Möbinger- und die Rheinstraße in die Stadt Krefeld hineinzuführen. Der Oberpräsident der Rheinprovinz, Fehr. v. Schorlemer-Vieser begrüßte den Kaiser. Dierauf trat die Tochter des Oberbürgermeisters, Fräulein Ilse Dehler, vor und begrüßte den Kaiser mit einem kleinen Gedicht, worauf sie ihm einen Rosenstrauß überreichte. Der Kaiser drückte der jungen Dame die Hand, dankte ihr lächelnd und sagte: „Tanzten Sie im nächsten Winter recht schön mit meinen Husaren.“ Dann trat Oberbürgermeister Dr. Dehler vor, der von dem Kaiser die Erlaubnis zum Tragen der goldenen Amtskette erhalten hatte, und hieß den Kaiser mit einer Ansprache willkommen. Die Ansprache klang in ein Hoch auf den Kaiser aus. Der Kaiser reichte dem Oberbürgermeister die Hand, bedankte sich und sagte unter anderem: Das Regiment hat einen so glänzenden Empfang erhalten, als wenn es siegreich aus einem Kriege heimgekehrt wäre; er habe der Stadt Krefeld eine Garnison versprochen, und er halte sein Wort. Der Kaiser schloß mit den Worten: „Krefeld hat eine Garnison erhalten und die jungen Krefelder Damen ihre Tänzer.“ Dierauf ritt der Kaiser unter Hochrufen des Publikums die Feststraße entlang zum Friedensplatz weiter, wo ihn 1400 Schulkinder unter der Leitung des Kgl. Musikdirektors Müller-Reuter mit den zwei Liedern „Freude, schöner Götterfunken“ und „Wohlauf, Kameraden, auf's Pferd“ begrüßten.

Der Kaiser hat auch die Gelegenheit benützt, um den wackeren Rettungsmannschaften von Courrières seine Anerkennung auszusprechen. Es wird darüber gemeldet: Auf dem großen Kasernenhofe der neuen Husarenkaserne hatten sich die bei den Rettungsarbeiten in Courrières tätig gewesen Bergleute aufgestellt. Der Kaiser ritt auf sie zu, ließ sich den Namen eines jeden einzelnen von ihnen nennen und hielt dann folgende Ansprache an sie:

„Ich habe euch hierher kommen lassen, um euch

im Namen des gesamten Vaterlandes meinen herzlichsten Dank, meine Bewunderung und meine Anerkennung auszusprechen für die Tat, die ihr ausgeführt habt. Ihr habt bewiesen, daß es über den Grenzpfeilen etwas giebt, das die Völker verbindet, welcherlei Klasse sie auch seien, das ist die Nächstenliebe. Ihr seid diesem Gebot der Lehre unseres Heilandes gefolgt. Daß sich das bei deutschen Bergleuten von selbst versteht, brauche ich nicht zu sagen. Trotzdem haben wir uns alle herzlich gefreut. Darum danken wir euch für eure Aufopferung und die Todesverachtung, mit der ihr für die fremden Brüder unter die Erde gestiegen seid. Daß es euch nicht beschiedener war, noch Lebende zu retten, mag euch nicht betrüben. Die Apparate, die ihr zurückgelassen habt, haben dazu beigetragen, daß noch Lebende an die Oberfläche gebracht werden konnten. Als Anerkennung für eure wackere Tat habe ich beschlossen, euch am heutigen Tage Auszeichnungen zu verleihen, die ich euch hiermit überreiche.“

Bergwerksdirektor Meyer erklärte die in Courrières verwandten Apparate und erläuterte deren Konstruktion. Der Kaiser verteilte dann eigenhändig an die Leute die für sie bestimmten Auszeichnungen. Bergmeister Engel erhielt den Kronenorden 3. Klasse, Bergwerksdirektor Meyer den Roten Adlerorden 4. Klasse mit der Krone, Bergassessor Frenzel und Branddirektor Koch den Kronenorden 4. Klasse; von den Mannschaften wurde zweien das Kreuz des allgemeinen Ehrenzeichens, einem die Kronenordenmedaille und den übrigen 15 das allgemeine Ehrenzeichen gegeben. Dierauf ließ sich der Kaiser vom Bergmeister Engel einen ausführlichen Bericht über die Vorgänge in Courrières erstatten und richtete eingehende Fragen an Engel.

Der Kaiser empfing außerdem noch eine niederländische Militärabordnung, die von der Königin zu seiner Begrüßung entsandt war.

Der Kampf um die preussische Schule. Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ veröffentlicht eine an sie gerichtete Zuschrift, in der es u. a. heißt:

27 Universitäts-Professoren haben es für angezeigt gehalten, eine Erklärung gegen die konfessionellen Bestimmungen des Volksschulunterhaltungsgegesetzes zu veröffentlichen. Wir freuen uns über diese Erklärung, weil sie deutlich beweist, wie richtig die in den Kommissions-Verhandlungen von verschiedenen Seiten aufgestellte Behauptung ist, daß sich zur Kritik über die streitigen Fragen nur gar zu oft Personen berufen fänden, welche die Volksschulen nicht kennen und über sie im wesentlichen nach Anschau-

ungen urteilen, die sie auf höheren Schulen gewonnen haben. Man kann es den Unterzeichnern nicht übel nehmen, daß ihnen die preussische Volksschule eine terra incognita ist, da sie zum überwiegenden Teil nicht Preußen sind und von dem Rest auch wohl nur einzelne einmal die preussische Volksschule anders als von außen gesehen haben. Eben aus diesem Grunde wird man aber auch gut tun, die Bedeutung der abgegebenen Erklärung nicht hoch einzuschätzen.

Diese offiziöse Zuschrift ist natürlich auf Bestellung fabriziert. Wenn die Professoren nichts von der Volksschule verstehen, verstehen die preussischen Minister und Regierungsräte, die denselben Bildungsgang durchmachten, auch nichts davon. Die Volksschullehrer, die den Schulgesetzentwurf scharf verurteilen, hat man aber gar nicht angehört. Verstehen die vielleicht auch nichts davon?

Kälteferien. In Neu-Balm in Pommern haben die Schulkinder Kälteferien, zwar nicht wegen der kalten Witterung draußen, sondern wegen der Kälte in der Schulstube. Die Schule kann nämlich nicht geheizt werden, weil kein Brennstoff vorhanden ist. Der Mangel soll, wie der Tögl. Absh. mitgeteilt wird, auf den nassen, regnerischen September 1906 zurückzuführen sein. Der Gutsbesitzer hat die Verpflichtung, bis zum 1. Oktober die Feuerung für die Schule anzufahren. Durch den nassen September war das Torfmoor so aufgeweicht, daß die Abfuhr des gestochenen Torfes nicht möglich war. Im Schulhaushalt wurde zwar ein Betrag für Feuerung ausgesetzt und man kaufte für den ausgebliebenen Torf Preiskohlen; aber diese sind aufgebraucht. Jetzt begann der Heizungskampf. Der Lehrer forderte für sich und die Kinder Heizung der Schule. Der Schulvorstand hält sich nicht für berechtigt, mehr Feuerung als bewilligt war, zu kaufen. Die Schulgemeinde erklärt, sie könne die Mehrkosten nicht mehr übernehmen. Der Gutsbesitzer meint, daß er die Kosten nicht zu tragen brauche, da nicht er, sondern das nasse, regnerische Wetter und die unfaßbaren Wege den Feuerungsmangel geschaffen hätten. Die königliche Regierung soll die Übernahme der Kosten vorläufig auch abgelehnt haben. Also wurde die Schule geschlossen und Lehrer und Kinder haben jetzt Kälteferien. So geschehen im Lande des allgemeinen Schulzwangs Ende März 1906.

Kein deutsches Geld für Rußland. Der Berl. Lok.-Anz. schreibt: In hiesigen Finanzkreisen war heute die Nachricht verbreitet, daß die deutsche Regierung sich gegen eine neue russische Anleihe am deutschen Markt ausgesprochen habe. Wie wir erfahren, ist eine endgültige Entscheidung in dieser Angelegenheit

Auf Irrwegen.

Roman von Clara Helman.

29

Herr Clifford stellte seinen Schilling zuerst Ottilie und dann Hauptmann Esmond vor.

„Besterer würdigte den Fremden nur eines kalten, hochmütigen Kopfnuckens, während Ottilie ihm mit freundlicher Begrüßung die Hand reichte.“

„Onkel Thomas befindet sich im Wohnzimmer,“ sagte sie mit ihrer angenehmen Stimme. „Er wird ebenso erfreut sein wie ich, Sie zu sehen, Herr Clifford.“

„Und Sie sind offenbar sehr erfreut,“ bemerkte Hauptmann Esmond vorwurfsvoll. „In der Tat, Sie sind so beschäftigt, den kommenden Gast zu begrüßen, daß Sie den scheidenden darüber vergessen, obgleich Sie wissen,“ fügte er mit leisem Lächeln hinzu, „daß ich auf sechs Wochen in die Stadt gehe. sechs lange Wochen, welche mir endlos erscheinen werden!“

„Ich hoffe, Sie werden Ihre Zeit angenehm verbringen,“ entgegnete Ottilie leichtsinnig.

„Dies ist ja, wie man es nennt, die Saison in London, nicht wahr?“

„Ich erwarte keine besonders angenehme Zeit,“ antwortete er düster. „Aber wollen Sie nicht nicht bis an die Gartentür begleiten, Fräulein Ottilie?“ fragte er halbblau. „Das ist doch gewiß nicht zu viel verlangt.“

Ottilie schüttelte den Kopf und entzog ihm ihre Hand.

Einen Moment stammte es in seinen Augen auf, dann zuckte er mit resignierter Miene die Achseln, läutete seinen Hut und aufmerkte sich in der Richtung der Stallungen.

Herr Clifford, der staunend die kleine Szene beobachtet hatte, sah, daß er unter seinem selbigen Schurkbart zornig die Lippen aufeinander biß.

Paul Talbot hatte seinerseits bemerkt, daß der junge Kavallerer eine Narzisse im Knopfloch trug und fragte sich eifersüchtig, ob diese Blume wohl aus dem Sträußchen sei, das Ottilie in ihrem Mantel befestigt hatte. Seine Bekanntschaft mit der jungen Dame war allerdings noch etwas kurz, um schon eifersüchtige Empfindungen zu erregen. Er konnte sie seit gerade fünf Minuten!

Er war sich auch eines Gefühls von Erleichterung bewußt, als Hauptmann Esmonds graziose, hochausgerichtete Gestalt

mit ihrem tadellosen Reitjackett und militärischem Schwung verschwunden war, und Ottilie die beiden Besucher in ihrer liebenswürdigsten Weise in das Haus geleitete.

Sie öffnete die Tür zu dem hübschen, sonnigen Zimmer, in welchem der Farmer so oft das Bild seiner verlorenen Tochter im Brautstaat heraufbeschwor und des Georg Martyn, wie er sie mit verklärten Blicken betrachtete.

Der alte Mann sah in seinem Behnstauf neben dem hell brennenden Feuer, und obgleich er sich erhob und den Herren ein paar Schritte entgegen ging, sah Paul, daß er seinen linken Fuß nachschleifte und daß der linke Fuß hilflos an seiner Seite herabhäng. Eine zürnende Falte zeigte sich momentan auf seiner Stirn, als er an die Falschheit der Tochter dachte, die ihren Vater zum Krüppel gemacht.

Und Paul Talbots Empörung würde noch größer gewesen sein, wenn er Herrn Lockhard ein Jahr früher gekannt hätte und besser im stande gewesen wäre, die mit ihm vorgegangene Veränderung zu beurteilen.

Der einst so kräftige, fast derb aussehende Mann war vollständig abgezehrt und es schien fast, als ob er auch einige Zoll in der Höhe verloren habe. Haar und Bart waren schneeweiß, seine einst so frische Gesichtsfarbe war wachsbleich geworden. Seine Stimme klang leise und matt; er sprach mit einer Eintönigkeit, die festsam traurig berührte, aber sein Ausdruck von Stolz und Streng blieb unverändert, seltene Augenblicke ausgenommen, wenn sein Auge mit etwas weicherem Blick auf Ottilie ruhte.

„Ich habe meinen jungen Freund mit herübergebracht, damit Sie einander kennen lernen,“ sagte Herr Clifford heiter, dem alten Manne die Hand schüttelnd. „Ich wünsche einigen praktischen Unterricht in der Landwirtschaft für ihn und wähle keinen bessern Lehrmeister als Sie, Herr Lockhard. So dachte ich dem, einem alten Freunde zu Gefallen würden Sie sich mit dem Jungen plagen,“ fügte er lächelnd bei.

„Ich werde Ihnen möglichst wenig Mühe verursachen, Herr Lockhard,“ sagte der junge Mann in dem respektvollen Tone, welcher der Jugend dem Alter gegenüber so wohl ansteht. „Und wenn ich Ihnen auch anfangs mehr ein Hindernis als eine Hilfe bei der Arbeit sein werde, so hoffe ich doch, unter Ihrer gütigen Anleitung mich bald nützlich machen zu können. Auf jeden Fall werde ich mein Bestes tun.“

„Und mehr kann man von keinem Menschen verlangen,“ entgegnete der Farmer ernst und Paul bemerkte, daß das Sprechen ihm Mühe verursachte.

Herr Clifford, der die Begegnung der beiden genau beobachtet hatte, bemerkte mit einiger Besorgnis, daß die scharfen Augen des alten Mannes mit ernstem, forschendem Ausdruck auf Pauls schönes, dunkles Gesicht gerichtet waren.

„Kommen Sie aus dieser Gegend?“ fragte er in seiner langsamen, schwerfälligen Redeart. „Ihr Gesicht scheint mir merkwürdig bekannt.“

„Ich komme von Vethorpe,“ antwortete Paul, mit offenem Blick dem peinlichen Anstarren begegnend.

„Meine Mutter ist eine Witwe und ich wohnte mit ihr dort fast so lange ich mich erinnern kann. Aber,“ fügte er lächelnd bei, „wir haben keine Verwandten dort. oder überhaupt irgendwo, glaube ich. so sind also wir Talbots vermutlich nicht aus dieser Gegend gebürtig.“

„Nicht?“ fragte der Farmer sinnend. „Und doch... und doch...“

„Ich hoffe, mein Gesicht mißfällt Ihnen nicht, Herr Lockhard?“ sagte Paul lächelnd, als der alte Mann mitten im Sprechen abbrach und, auf seinen Stock gestützt, ihn von neuem fixierte.

„Nein, es mißfällt mir nicht,“ antwortete Lockhard langsam. „Es erinnert mich an ein anderes Gesicht, aber nur angenehm. Doch nehmen Sie Platz, meine Herren. Ich freue mich, Sie beide zu sehen.“

Paul Talbot fühlte sich sehr erleichtert, daß die Prüfung seiner Gesichtszüge zu Ende war. Eine leise Angst hatte ihn beschlichen, der Farmer könne eine Abneigung gegen ihn fassen, und seitdem er Ottilie Clement gesehen, schien ihm sein Leben keinen Wert mehr zu besitzen, wenn er auf der Farm nicht angenommen würde.

Auch Herr Clifford atmete auf, als der alte Mann sich wieder in seinen Armstuhl niederließ. Er hatte einige angustvolle Minuten durchlebt und bereits ernstliche Zweifel gezeugt, ob er klug daran getan den jungen Mann nach Fairbridge zu bringen. Denn welcher Art auch seine Absichten für die Zukunft waren, einen Verdacht in Bezug auf Pauls Verwandtschaft zu erregen, wäre ihm sehr unangelegen gekommen. 190,20

nach nicht erfolgt, vielmehr schweben die Verhandlungen darüber noch, inwiefern das eigene Anleihenbedürfnis des Reiches und Preußens die Beteiligung des deutschen Weltmarktes an fremden Anleihen rätlich erscheinen läßt. — Wenn die deutsche Regierung so vernünftig wäre, den heimischen Markt für neue russische Pumpversuche zu verschließen, so wäre das die einzig richtige Antwort und zugleich eine empfindliche Strafe für die hinterlistige Politik Rußlands in Algerien.

Der Abschluß von Algerien in offizieller Beleuchtung. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht einen Artikel, betitelt „Zum Abschluß der Marokko-Konferenz“. Der Artikel bespricht eingehend die Vorgeschichte der Marokko-Konferenz, anfangend mit den nach dem Krimkrieg aufgetretenen, durch Palmerston vertretenen Bestrebungen Frankreichs, in Marokko festen Fuß zu fassen. Er erinnert daran, daß dasselbe unter Ignorierung der deutschen Interessen diesen Plan zu verwirklichen strebte und dadurch den Einspruch Deutschlands hervorrief, der sich nicht gegen die englisch-französische Verständigung, sondern gegen die Art richtete, wie Frankreich an die Verwirklichung dieses Planes ging. Im Frühjahr 1905, so fährt der Artikel fort, hatte sich eine Kommission herausgebildet, die ersterer war, als in der Öffentlichkeit bekannt war. Der Rücktritt Delcassés eröffnete dann die Möglichkeit eines Ausgleiches. Der Artikel schließt:

Jedes sachliche Urteil über die Ergebnisse der Konferenz für Deutschland muß den Vergleich zwischen dem Ausgangspunkt und dem vorläufigen Abschluß zugrunde legen. Dieser Vergleich bietet, sofern man unserer Politik nicht geistlich Absichten unterstellt, die von Anfang an konsequent zurückgewiesen wurden, kein Mißverhältnis zwischen dem Gewollten und dem Erreichten. Getreu ihren von Anfang an dargelegten Zielen hat die deutsche Diplomatie keine Einzelheiten um ihrer selbst willen verlangt, sondern bei jeder Forderung lediglich Wahrung des Prinzips und ausreichende internationale Garantien für die Sicherung der Bewegungsfreiheit aller beteiligten Nationen in Marokko zu schaffen, im Auge behalten. Im Vertrauen, daß dieses Bestreben die Anerkennung der Mächte finden werde, ging Deutschland auf die Konferenz, obwohl bekannt war, daß Frankreich Verabredungen mit drei Mächten nach Algerien mitbrachte. Gesiegt hat in Algerien weder Deutschland noch Frankreich, sondern das internationale Prinzip, das mit Bezug auf Marokko durch die Konferenz erneuert und feierliche Bestätigung erhalten hat. Die Verletzung dieses Prinzips hatte die deutsche Politik auf ihre Fahne geschrieben, nicht aus theoretischer Rechthaberei, sondern weil die Aufrechterhaltung eines internationalen Regimes in Marokko sich für die Entwicklung der eigenen Interessen Deutschlands auf kommerziellem und ökonomischem Gebiet als günstig bewährt. Die Konferenz einigte sich auf klare feste Bürgerpflichten für eine ungehinderte Betätigung deutschen Unternehmungsgeistes im schierischen Reich, wie sie durch eine Sonderabmachung mit Frankreich nicht zu erzielen gewesen wäre. Marokko bleibt ein freies Feld für den wirtschaftlichen Wettbewerb aller Nationen. Ferner erkennen wir an, daß Frankreich hierbei loyal mitwirkte und es damit Deutschland wie allen neutralen Signatarmächten erleichterte, den besonderen Interessen Frankreichs und Spaniens in der inneren Ordnung des schierischen Reiches gerecht zu werden. Wir hoffen aufrichtig, daß die Beunruhigung, die ohne Verschulden Deutschlands entstanden war und längere Zeit auf die internationale Lage fördernd einwirkte, nunmehr allgemeinem Vertrauen und Zuversicht in geeigneter Friedensarbeit weichen wird.

Tages-Chronik.

Berlin, 2. April. Das Abgeordnetenhaus hat in namentlicher Abstimmung mit 188 gegen 81 Stimmen den Antrag auf Einführung des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts abgelehnt. Dafür stimmten die Freisinnigen, das Zentrum und die Polen. Das Haus nahm hierauf in einfacher Abstimmung die Regierungsvorlage betreffend die Vermehrung der Mitglieder des Hauses, die Aenderung der Wahlbezirke und die Abänderung der Vorschriften über das Wahlverfahren an.

Berlin, 2. April. Der Reichstag beabsichtigt, am Donnerstag den Etat des Auswärtigen Amtes und der Reichskanzlei auf die Tagesordnung zu setzen. Bei dieser Gelegenheit wird Fürst Bülow selbst das Ergebnis der Marokko-Konferenz mitteilen.

Berlin, 2. April. Die Fahrkartenkongferenz wurde heute vormittag im Ministerium der öffentlichen Arbeiten eröffnet. Einige 20 Herren, darunter Delegierte der anderen deutschen Eisenbahnverwaltungen, nahmen daran teil.

Berlin, 3. April. Das preussische Abgeordnetenhaus nahm die Wahlrechtsvorlage in dritter Lesung an.

Karlsruhe, 2. April. Heute Nachmittag fand hier in Gegenwart des Großherzogpaares, des Prinzen Heinrich von Preußen und vieler Fürstlichkeiten die Taufe des Sohnes des Prinzen Max statt.

Rom, 2. April. In Trapani ist gestern der gerichtlich gesuchte Exminister Rasi abermals zum Abgeordneten gewählt worden.

Am 29. ds. Mts. wurde im Neckar nahe Mörchelstein bei Mosbach die Leiche eines etwa 35jährigen geländet. Die Leiche wird etwa 4—6 Wochen im Wasser gelegen haben.

In Bretten (Baden), hat sich der Gewerbelehrer Kohl vor den Augen seiner Schüler erstochen.

In der letzten Nacht sind in Köln eine ganze Reihe schwerer Einbrüche verübt worden. Acht Einbrüche wurden der Polizei gemeldet. Aus einem erbrochenen Lager stahl man für M. 3000 Kleiderstoffe, aus einem Goldwarengeschäft eine große Anzahl Brillanten, Uhren, Ringe etc. Ferner fanden Einbruchdiebstähle statt in einem Reggerladen, Restaurant, Schuhgeschäft, Herrenmodegeschäft und in mehreren Privathäusern. In allen

Fällen gelang es den Einbrechern, mit ihrer Beute zu entkommen.

Der von der Arbeit heimkehrende Arbeiter Hoffmann in Trier wurde von dem geistig beschränkten Sohn seines Hausherrn mit einer Axt erschlagen.

Bei Unruhstadt (Posen) wurden auf dem Vorwerk Wiedelsdorf der Viehhändler Greifer, seine Frau und seine Tochter mit durchschnittenem Hals in der Wohnung aufgefunden. Die Tochter lebte noch. Der Mörder, ein Zigeuner, wurde im Laufe des gestrigen Tags verhaftet.

Die Morgenblätter melden aus Altona: Ein deutscher Schoner rettete in der Nordsee 4 Mann eines englischen Fischkutters aus Grimsby, der Schiffbruch erlitten hatte.

Die Untersuchung der Ursache der Feuersbrunst, die am 25. September v. J. im Stettiner Freihafengebiet ein großes Holzlager zum Opfer fiel, ergab Brandstiftung des Direktors Adam von der Londoner Gesellschaft, der das Holzlager gehörte. Adam wird den „Stettiner Nachrichten“ zufolge stiefvaterlich verfolgt.

Infolge Brennsversagung stieß der Kieler Zug Sonntag Nachmittag 5 Uhr im Altonaer Bahnhof heftig gegen einen Pressbock. Der Packwagen stürzte über den Postwagen. Der Zugführer und Packmeister erlitten eine schwere Kopfverletzung. Zwei Passagiere wurden leicht verletzt.

In Malstatt-Burbach wurde auf dem Bahngelände an der Lebacherstraße der zerstückelte Leichnam des Maurerpoliers Edert aufgefunden. Der ihm ausbezahlte Wochenlohn und seine Uhr fehlten; er ist offenbar beraubt und ermordet und dann, um die Tat zu vertuschen, auf die Schienen gelegt worden, wo ihn der nächste Zug bis zur Unkenntlichkeit verstümmelte.

In Niederaspach bei Thann i. E. kollidierte vergangene Nacht ein Automobil mit einem Fuhrwerk. Der Chauffeur ist tot, die Insassen beider Fahrzeuge, 5 Personen, sind mehr oder weniger schwer verletzt.

Als dringend verdächtig, den Raubmord im luxemburger Orte Weidweiler bei Trier begangen zu haben, wurde der Schwiegerohn der Ermordeten, Marx, verhaftet.

In Molenbeck bei Brüssel ist Feuer in der Benzin- und Fettfabrik Fröment Ledur ausgebrochen. Zehn Gebäude stehen in Flammen. Der Schaden beziffert sich auf eine halbe Million Francs.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 2. April. Der Reichstag setzte heute die Beratung des Militäretats fort.

v. Kormann (kons.) protestiert gegen die neuliche Behauptung des sozialdemokratischen Abg. Fischer, daß der vor 16 Jahren verstorbene Hauptmann Graf Noon ein Menschenhändler gewesen sei; diese Behauptung sei höchst empörend.

Eine Reihe Kapitel werden bewilligt. Bei dem Kapitel „Waldverpflanzung der Truppen“ hat die Budgetkommission die im Etat für alle nicht in Regimentskommandurstellen befindlichen Oberleutnants geforderte pensionsfähige Zulage von 1150 Mark für den Oberleutnant der Infanterie, Schützen und Jäger, sowie des Ingenieur- und Pionierkorps zugebilligt.

Held (nat.) wünscht häufigeren Wechsel der Offiziere in den kleinen Grenzgarisonen.

Koeren (Ztr.) befürwortet den Antrag der Budgetkommission.

Lebebour (Soz.) befürwortet die Resolution der Kommission auf Streichung weiterer Reitschulen und beantragt ferner auch die Ablehnung der Reitschule für Paderborn, die von der Kommission bewilligt worden ist. Kriegsminister v. Einem polemisiert gegen den Borredner und sagt, die Errichtung einer Reitschule in Paderborn sei nur möglich, weil dort eine Kaserne zur Verfügung stehe; keine andere Stadt hatte eine solche Chance geboten.

Graf Oriola (nat.): Wenn Lebebour sagte, den deutschen Offizieren fehle die richtige Geistes- und Herzensbildung, so fehlt mir, um dies gebührend zurückzuweisen, der parlamentarische Ausdruck. Ebenso ist die Behauptung, daß unsere jungen Offiziere nur Interesse für Wein, Weiß und Würfelspiel haben, entschieden zurückzuweisen. Der Redner tritt dann für die Reitschule in Paderborn ein.

Fehr v. Hertling (Ztr.) protestiert dagegen, daß man dem Zentrum so kindische und törichte Motive unterstiehe, als ob es die Reitschule in Paderborn nur deshalb bewillige, weil sie nach einer Bischofsstadt komme. Müller-Sagan (fr. Vp.) befürwortet die Reitschule in Paderborn aus technischen Gründen.

Lebebour (Soz.) sagt, die Exklusivität des Offizierkorps führe zur geistigen Verkümmern und nach Jena, welche Bemerkung von der Rechten mit großer Unruhe aufgenommen wird. (Als auf einer Zuhörertribüne gellacht wird, droht Vizepräsident Paasche die Räumung der Tribüne an.)

Kriegsminister v. Einem: Bezüglich des preussischen Offizierkorps von 1806 verweise ich auf den hervorragenden Artikel des Fehren v. d. Goltz in der „Deutschen Rundschau“. Wir deutschen Offiziere wollen uns nur die soziale Geltung erhalten, die wir bisher gehabt haben, und die wir uns durch treueste Dienstleistung erworben haben. Keiner von uns hält sich für ein vornehmeres Wesen. Der Offizier wird erzogen im Geist der Königstreue, Vaterlandsliebe und echten Pflichterfüllung. (Beifall.)

Nach weiterer Erörterung wird die Position gemäß dem Kommissionsbeschlusse bewilligt.

Bei Kapitel „Militärärzte“ bemerkt General Sigt v. Arnim, daß auf die Zivilärzte zunächst Rücksicht genommen werde, doch könne man den Militärärzten die Zivilpraxis nicht ganz verbieten.

Die pensionsfähige Zulage von 1150 Mark für patentierte Generaloberärzte wird sodann bewilligt. Dagegen wird eine Reihe weiterer Titel genehmigt. Zu dem Titel „Servis“ wird ein Antrag v. Hertling angenommen, wonach der Titel „pensionsfähige Serviszulage

für Orte der Servisklasse A“ mit dem 31. März 1912 fortfällt. Im weiteren Verlaufe der Debatte werden die Verhältnisse der militärärztlichen Institute besprochen.

Singer (Soz.) beantragt, 2 Titel an die Kommission zurückzuverweisen, zieht diesen Antrag aber zurück, als Präsident Graf Ballestrem Vertagung vorschlägt.

Präsident Graf Ballestrem erregt: „Der Antrag war also nur eine Pession.“ (Bewegung rechts; „Jawohl!“ bei den Sozialdemokraten.)

Singer (Soz.): Ich wollte durch den Antrag Vertagung herbeiführen, nachdem wir 8 Stunden getagt hatten.

Um 6¼ Uhr wird die Weiterberatung auf morgen vertagt.

Lohnbewegung.

Berlin, 2. April. Der Generalstreik der Maler hat heute hier begonnen. Gegen 10,000 Mann sind ausständig.

Hamburg, 2. April. Im Schiffsverkehr macht sich der Streik der Seeleute heute noch nicht bemerkbar, da die Schiffe, die zur Expedition nach See fertig sind, schon vor einigen Tagen ihre Leute angemustert hatten. Auf dem Seemannsamt war der Zustrom geringer als sonst, aber dennoch waren zahlreiche Leute da, die sich anmustern ließen.

Braunschweig, 2. April. Die Bergleute des Helmstedt-Schöninger Braunkohlenreviers sind ebenfalls in etae Bewegung eingetreten und verlangen insbesondere Lohnerhöhung und Verkürzung der Arbeitszeit.

Weißensfeld, 2. April. Im Neuelwitzer Revier hat der Ausstand zugenommen. Im Weißensfelder Revier ist in einer großen Anzahl von Bergarbeiterversammlungen die Fortsetzung des Streiks beschlossen worden. In einer in Beth abgehaltenen Versammlung erklärte der Reichstagsabgeordnete Hub, daß der Bergarbeiterverband in der Lage sei, den Kampf fortzuführen. Auch die Galleschen und die Braunschweiger Braunkohlenbergleute würden sich dem Ausstande anschließen. Man erwartet deshalb die Proklamierung des Generalstreiks. Die Lage ist sehr ernst geworden.

Leiz, 3. April. Die Zahl der streikenden Braunkohlenarbeiter wird jetzt auf 5000 geschätzt.

Mühlhausen i. Eis, 2. April. Der Textil-Arbeiter-Ausstand ist beendet. Infolge der Einigung, die in der am Freitag unter dem Vorstehe des Staatssekretärs von Koeller abgehaltenen Versammlung von Vertretern der Fabrikanten und der Arbeiter erzielt ist, haben die Arbeiter heute ihr Tätigkeits wieder aufgenommen.

Wien, 24. April. Heute früh begann der Schuhmachergewerkschaftenstreik. Gegen 94 Meister nahmen von den Gehilfen aufgestellten Tarif an, weshalb sie vom Streik verschont blieben. Die gestrige Versammlung der Delegierten der Schuhmacherverbände beschloß, eine Lohnerhöhung von 15 pCt. und die Abschaffung von Kost und Logis bei den Meistern zu gewähren. Die Streikenden verhalten sich ruhig.

Leus, 2. April. In der letzten Nacht wurde in Harnes gegen ein Haus ein Dynamitanschlag verübt, wobei lediglich Sachschaden angerichtet wurde. In Fouquieres und Harnes kamen Unruhen vor. Die Ausständigen errichteten Barrikaden, Kavallerie ging gegen die Ausständigen vor, wobei einer der Letzteren verletzt wurde.

Ville, 2. April. Heute morgen entdeckte ein Bahnbediensteter in der Nähe des Bahnhofes St. Vaast la Haute, daß eine Schiene und eine Schwelle ausgerissen waren; dicht dabei befanden sich drei unter einander mit einer verbrannten Bergmannslunte verbundene Dynamitpatronen, welche offenbar nur infolge eines Zufalls nicht explodiert waren. Truppen erhielten Befehl, das Bahngelände sorgfältig zu bewachen.

Toulon, 2. April. Heute Nacht veranstalteten die ausländischen Kellner große Unruhen. Sie zertrümmerten die Spiegelschleiben mehrerer großen Restaurants und bedrohten die Arbeitswilligen. Ein Kellner versetzte einem Ausständigen einen tödlichen Dolchstoß. Um 1 Uhr wurde Militär aufgeboden, das die Menge auseinandertrieb.

Pittsburg, 2. April. Die Kohlegesellschaft gewährte den Arbeitern die Erhöhung der Lohnskala von 1903. Die Lohnsteigerung tritt sofort in Kraft und beträgt 23,000 Mann. Der Preis für Kohle ist infolge des Ausstands in den Vereinigten Staaten um einen Dollar per Tonne gestiegen.

Das Grubenunglück in Frankreich.

Leus, 2. April. Der Bergarbeiter Remy sandte an die deutschen Rettungsmannschaften folgendes Schreiben:

„Liebe Kameraden! Groß war unsere Freude, als wir erfuhr, daß ihr nach Frankreich gekommen waret, um einen so anstrengenden Versuch zu unserer Rettung zu unternehmen. Wir sehen mit Freude, daß jeglicher Groll verschwindet, wenn es sich darum handelt, eine opferwillige Tat zu vollbringen. Wir danken Euch allen aus ganzem Herzen, und es würde für uns eine große Freude sein, euch unsere aufrichtigste Dankbarkeit zu beweisen. Ich werde mein möglichstes tun, um Euch mündlich im Namen meiner Kameraden zu danken und das erlittene Ungemach zu ertragen.“
Gen. v. Remy

Paris, 2. April. Der „Eclair“ berichtet aus Leus: Als der Arbeitsminister Barthou nach der Ueberreichung der Orden und Medaillen an die dreizehn Beretteten unter dem lebhaftesten Beifall aller auch die deutschen Rettungsmannschaften verliehenen Auszeichnungen erwähnte, hat sich der bei dieser Szene anwesende deutsche Journalist Ludwig Korte an den Minister gewandt und gesagt: „Gestatten Sie mir, Herr Minister, Ihnen im Namen meiner Landsleute zu danken und Ihnen den Wunsch auszudrücken, daß unsere beiden Länder in Zukunft die freundschaftlichsten Beziehungen pflegen mögen.“ — „Auch wir wünschen dies lebhaft“, antwortete der Minister. — Die „Petite Repu-

blique" schreibt über die der deutschen Rettungsmannschaft verliehenen Auszeichnungen: „Die westfälischen Ketter sind zugleich brave Leute und Diplomaten. Das rote Band der Ehrenlegion, das sie sich reichlich verdient haben, wird die Befestigung der deutsch-französischen Beziehungen ebenso erleichtern wie der von Herrn v. Radowiz und Herrn Arvoil ausgetauschte Händedruck.“

Die Marokko-Konferenz.

Algieras, 1. April. Nachdem die Entscheidung gefallen ist, macht sich eine allgemeine Abspannung unverkennbar geltend, was nicht zu verwundern ist, wenn man bedenkt, daß alle in diese kulturelle Einöde verbannten Personen seit zweieinhalb Monaten im ausschließlichen Gedankenkreis der Konferenz gelebt haben. Gleichzeitig atmet alles auf in der Aussicht auf die endliche Klärung des politischen Horizonts. Nur unter den hiesigen Moslim herrscht einigermäßig Misvergnügen darüber, daß die Konferenz das Polizeirecht und das Bankreglement nicht, wie die Zoll- und Steuerbestimmungen, dem Sultan zur vorherigen Begutachtung unterbreitete; sie behaupten, dadurch habe die Konferenz den Sultan in die Zwangslage versetzt, beide Entwürfe entweder unverändert anzunehmen oder die gesamten Beschlüsse der Konferenz zu widerrufen. Heute war Ruhetag für Jedermann, ausgenommen für die zur Revision der Texte eingesetzte Kommission, in welche für Deutschland Geheimrat Niehmer, für Spanien Perez, für Frankreich Regnaud gewählt wurde. Die nächste, morgen oder übermorgen stattfindende Plenarsitzung dürfte außer formellen Fragen verschiedene allgemeine Wünsche, wie die Beschränkung der Alkoholeinfuhr und die Verbesserung der Lage der Juden Marokkos zeitigen.

Algieras, 2. April. Nachmittags wurde eine Sitzung abgehalten, in der die Formulierung einer Anzahl von Wünschen, die ohne besondere Bedeutung sind, stattfand.

Tanger, 3. April. Der Sultan sprach die Absicht aus, von neuem eine Notabelnkonferenz einzuberufen, um ihr das Ergebnis der Marokko-Konferenz vorzulegen.

Berlin, 2. April. Wie der Lok.-Anz. mitteilen kann, hat der Kaiser an Herrn v. Radowiz und den Grafen Tattenbach telegraphisch den Ausdruck seiner warmen Anerkennung für das in Algieras Erzielte gerichtet.

Berlin, 2. April. Die Hoff. Btg. meldet aus Tanger: Die Nachricht vom Abschluß der Konferenzberatungen hat einen ausgezeichneten Eindruck unter den hier lebenden Europäern gemacht. Das praktische Ergebnis der Konferenz wird freilich nicht überschätzt. Man hält es wohl für möglich, daß die neue Polizeiorganisation hinreichen wird, um die Hafenstädte zu schützen, während die Städte im Innern und die Wege nach wie vor den Plünderungen der Banditen und Rebellen ausgelegt sein werden, denen gegenüber der Sultan ganz machtlos ist.

London, 2. April. Die „Times“ schreibt, Deutschland habe seine Haltung in Algieras erst geändert, als es sah, daß alle Hoffnung, das französisch-englische Einvernehmen zu schwächen, gescheitert war. Durch die Aufrollung der Marokkofrage habe Deutschland das franz.-engl. Einvernehmen keineswegs geschwächt, es vielmehr in augenscheinlicher Weise gestärkt. Ebenso habe auch Russlands Allianz mit Frankreich jedem Druck widerstanden. Wenn Deutschland auf den Abfall Russlands rechne, wie es sicherlich auf Russlands Lähmung gerechnet habe, so habe es die Sachlage sehr falsch beurteilt. Nicht wenige Engländer würden jetzt hoffen, die Konferenz von Algieras werde der von Lansdowne und Sir Charles Hardinge eingeleiteten Politik einen weiteren Antriebs geben; diese Politik bestche darin, die französisch-russische Allianz und das französisch-englische Einvernehmen durch ein herzliches Einvernehmen zwischen Großbritannien und Rußland zu ergänzen.

Aus Württemberg.

Dienstaechten. Ernannt: Je für die Dauer der Beurlaubung ihres Hauptamts der Senatspräsident des Oberlandesgerichts Dr. von Köhler zum Vorstand, der Oberlandesgerichtsrat von Richter zum richterlichen Mitglied und der Ministerialdirektor Dr. von Hadermaas wieder zum Mitglied des Disziplinarkollegiums.
Berzagt: Auf das Fortamt Weil i. Sch. den Oberförster Knapp in Stimmrecht seinem Ansuchen entsprechend.

Bauernbund und Deutsche Partei. Die Aufstellung eines Kandidaten seitens der Deutschen Partei im Bezirk Marbach hat den Bauernbündlern arge Belästigungen verursacht. Die „Deutsche Reichspost“ droht mit der Kündigung der Freundschaft unter deutlichem Hinweis auf den Wahlkreis Hiebers und stößt so laute Warnungsrufe aus, daß man zu der Vermutung berechtigt ist, es sei ihr um den Erfolg der Wollschiffen Kandidatur bange. Die Behauptung der Reichspost, bei den Nationalliberalen habe der „internationale Händlergeist“ und die „weltbürgerliche Seele“ über die „nationale Seele“ gesiegt, will sich der „Schwäbische Merkur“ nicht gefallen lassen. Er weist nach, daß die Nationalliberalen lange vor Gründung des Bundes der Landwirte für verstärkten Zollschutz sowie für alle Maßnahmen zur Förderung der Landwirtschaft eingetreten seien. Sodann schreibt der „Schw. Merkur“:

„Die Deutsche Partei wird allerdings für eine einseitige, rücksichtslose Interessensvertretung niemals zu haben sein und insbesondere niemals mitmachen bei einer Heße gegen die Industrie und gegen alles Städtische — und wäre es auch nur ein Stadt. Reichsteimer — bei einer Agitation, die den Landwirten die Vernichtung der Industrie als erstrebenswertes Ziel schildert, und alles, was von Seiten des Staats zugunsten der Landwirtschaft geschieht, geistlich herunterschreibt. Die nat.-lib. Partei ist nach wie vor der Meinung, daß ein Ausgleich zwischen den Interessen von Landwirtschaft und Industrie möglich ist, daß die Landwirtschaft auf eine lauffähige Industrie, die Industrie auf eine leistungsfähige Landwirtschaft angewiesen ist, daß das deutsche Volk keiner von beiden entzogen werden kann. Wo der „leidenschaftliche und oft geradezu wüthend sich äußernde Haß“ zu finden ist, darüber ist niemand im Zweifel, der Gelegenheit

hat, die Spuren einzelner Agitatoren zu kreuzen, mit deren Treiben nachgerade nicht bloß Konserwatide, sondern auch Kreise des Bauernbundes nicht einverstanden sind. Die Haltung der Deutschen Partei in wirtschaftlichen Fragen wird von den Landwirten, auch von eingeschriebenen Mitgliedern des Bauernbundes in steigendem Maße gebilligt, sie hat keine Ursache, „am Scheideweg“ ihre Richtung zu ändern, sie wird vielmehr auch in Zukunft aufs sorgfältigste die Landwirtschaft zu fördern suchen und für die Forderungen des Bauernstandes, die sich mit dem allgemeinen Staatsinteresse vertragen, eintreten. Sie wird aber allerdings sich die Freiheit nehmen, in allen landwirtschaftlichen Fragen sich Rats zu erholen bei berufenen Vertretern der Landwirtschaft und bei bewährten praktischen Landwirten, wie sie z. B. in den nat.-lib. Fraktionen des Reichstags und Landtags in großer Zahl vorhanden sind, und die Ueberhebung zurückweisen, mit der sich ein paar Wortführer als oberste Richter in Agrarfragen aufspielen, von deren Kenntnissen auf dem Gebiet der Landwirtschaft unsere Bauern selbst nur lächelnd sprechen.“

So deutlich hätte der Schw. Merkur schon vor fünf Jahren reden sollen, dann wäre den Wortführern des Bauernbundes die Verhegung der Bauern nicht in dem Maße gelungen, wie es tatsächlich geschehen ist.

Stuttgart, 2. April. Im Rosensteinpark fand am Freitag unter Leitung des Kommandeurs des kgl. Landjägerkorps eine Vorführung des vor kurzem für Zwecke dieses Korps erworbenen Spürhundes „Luz“ statt. Die Aufgaben, die dem Hund gestellt wurden, bestanden in der Auffindung eines verlorenen oder vergrabenen Gegenstandes auf einer ihm als Richtung angewiesenen Fährte, in dem Festhalten einer flüchtigen Person oder eines Angreifers, in der Verhinderung des Entrinnens aus einem Versteck. Der Spürhund löste mehrere seiner Aufgaben zufriedenstellend.

Stuttgart, 2. April. Lohnbewegung. Die hiesigen Plattenleger haben ihren Arbeitgebern Wünsche auf Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen unterbreitet. Es wird verlangt eine Verkürzung der Arbeitszeit auf 9 Stunden, Erhöhung des Stundenlohns auf 60 Pfg., ein Zuschlag für auswärtige Arbeiten, sowie die Regelung des gesamten Arbeitsverhältnisses.

Reutlingen, 1. April. Die Lohnbewegung der hies. Schuhmachergehilfen scheint einen friedlichen Abschluß zu finden. In einer heute stattgefundenen Versammlung wurde mitgeteilt, daß die Mehrzahl der in Betracht kommenden Geschäfte die Forderungen der Gehilfen auf Lohnerhöhung und Verkürzung der Arbeitszeit angenommen habe.

Marbach, 2. April. Auf Einladung von Schultheiß Maulik in Rumbelsheim haben sich hier kürzlich 14 Ortsvorsteher des Bezirks versammelt, um darüber zu beraten, welche Schritte zu tun seien, um die im Bezirk oder die in unmittelbarer Nähe noch vorhandenen Wasserkräfte zum Zweck der Versorgung der ländlichen Gemeinden mit elektrischer Kraft zu erhalten. Der Versammlung wohnten auch Regierungsrat Wablinger und zwei Vertreter eines unter der Leitung des Stuttgarter Bankhauses Albert Schwarz stehenden Konsortiums bei, von welchem ein Gesuch um Genehmigung der Errichtung eines Elektrizitätswerks zwischen Benningen und Bellingen bei der kgl. Kreisregierung in Ludwigsburg eingereicht ist. Von diesem Elektrizitätswerke aus sollen nämlich in erster Linie den Gemeinden der Oberamtsbezirke Ludwigsburg und Marbach und zwar zu Einheitszinsen die zur Beleuchtung und zum Maschinenbetrieb erforderliche Kraft geliefert und so Gelegenheiten geboten werden, eine der Neuzeit entsprechende Entwicklung zu nehmen, während von der Stadt Stuttgart, die bekanntlich schon bei Marbach ein Elektrizitätswerk besitzt, beabsichtigt wird, etwa 1/3 bis 1/2 Stunden unterhalb dieses am Neckar eine neue, auf 1500 Pferdekraft geschätzte Wasserkraft auszunützen und mit Benützung der bisherigen Leitung, also nahezu kostenlos, nach der Residenz zu führen. Sämtliche Ortsvorsteher sprachen sich einmütig dahin aus, daß die Erhaltung der Wasserkräfte des Neckars für die anliegenden Bezirke Marbach und Ludwigsburg im Interesse der Landwirtschaft, des Gewerbes und der Industrie mit allen Mitteln anzustreben sei, und haben ein hierauf gerichtetes Gesuch an die kgl. Kreisregierung Ludwigsburg eingereicht. Auch der Amtsversammlungsaußschuß Marbach hat sich mit der Sache befaßt und beschlossen, gegen die projektierte Ausführung einer Wasserkraftanlage am Neckar auf den Markungen Benningen und Bellingen durch die Stadtgemeinde Stuttgart bei der kgl. Kreisregierung Ludwigsburg namens der Amtskörperschaft Marbach Einsprache zu erheben.

In letzter Nacht gerieten in einer Wirtschaft der Neckarstraße in Stuttgart Gäste unter der Ausgangstür in Streit. Ein dritter, bis dahin unbeteiligter verh. Tagelöhner mischte sich in den Streit, gab einem der Beteiligten einen so heftigen Stoß, daß dieser die sieben Stufen hohe Staffell hinunterfiel und die Wirbelsäule brach, so daß der Tod augenblicklich eintrat. Der Leichnam wurde ins Leichenhaus des Pragerfriedhofs überführt. Der Täter, der, ohne sich um sein Opfer zu kümmern, davoneilte, wurde später in seiner Wohnung festgenommen.

In Eßlingen brachte sich der 19 Jahre alte Karl Proß mittels eines Revolvers einen Schuß in die Brust bei, wobei er so schwere Verletzungen davontrug, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der Verletzte wurde ins neue Krankenhaus überführt. Das Motiv zur Tat ist unbekannt.

In Rünchingen O.A. Leonberg wurde Sonntag nacht ein Mann namens Mann von einem Fabrikarbeiter namens Häuermann auf offener Straße im Verlauf von Streithändeln gestochen, der Verletzte ist heute morgen seinen Verletzungen erlegen.

In Gerlingen O.A. Leonberg ist der 25jährige Zimmermann bei der Kirche, welcher 3 Jahre bei den Mannen gedient hat, nachts beim Nachhausegehen vor seinem Hause von bis jetzt unbekanntem Täter abgepaßt und mit dem Messer durch einen Stich ins Gedärm lebensgefährlich verletzt. Der Vater des Verletzten, welcher den Lärm hörte und zum Fenster herausschaute, wurde von den Tätern mit einer Säge auf den Kopf geschlagen. Als Täter sollen Gerlinger und Weil im Dorfer Durschen in Betracht kommen.

In Nordheim bei Heilbronn brach Montag Nacht halb 12 Uhr Feuer aus. Lichterloh brannte die Scheuer des Bauern Wiedenmayer und des Totengräbers Frank in nächster Nähe des neuen Schulhauses. Das Feuer ergriff rasch die angebauten Scheuern und Wohnhäuser des Wirts und Häckers Sieglar und des Gemeinderats Frank. Dank des massiven Baues und des tätigen Eingreifens der Feuerwehrleute wurde das Schulhaus gerettet. Plötzlich erscholl um 2 Uhr erneut der Ruf: „Feuer.“ In hellen Flammen stand die Scheuer des Weingärtners Käs in der sog. Wassergasse. Die Scheuer liegt ziemlich alleinstehend, so daß man an eine Uebertragung durch Funken nicht recht glauben kann. Wahrscheinlich ist es angezündet worden. Auch hier ergriff das Feuer das daran gebaute Wohnhaus und nur mit knapper Not konnten die im Wohnhaus befindlichen Kinder gerettet werden. Abgebrannt sind im ganzen 4 Wohnhäuser und 4 Scheuern. Zur Brandhilfe waren die Feuerwehren von verschiedenen benachbarten Orten erschienen. Die Aufregung in der Gemeinde ist groß. Die Abgebrannten sind alle versichert.

In Deißlingen O.A. Rottweil brannte das Bohn- und Dekonomiegebäude des Fabrikarbeiters Würthle in der Nähe der früheren Zügelhütte vollständig nieder. Man vermutet Brandstiftung. Der Abgebrannte ist versichert.

In Scheer O.A. Saulgau, fiel der verheiratete 56-jährige Bauer Joseph Meier vom Heuboden, brach das Genick und war sofort tot. Er hinterläßt 6 Kinder.

Gerihtsjaui.

Ulm, 2. April. Schwurgericht. (Eine Härte des Gesetzes offenbarte sich in den Verhandlungen am Samstag gegen den Megger und Wirt Rohrmann von Gammelshausen bei Göppingen, der des Meineids angeklagt und vollständig geständig war. Er ist Vater von 8 Kindern und besitzt eine Tochter, mit welcher vor etwa 3 Jahren der Lehrer Jäger, bei dem sie in die Schule ging, unerlaubten Verkehr unterhielt. Gegen den Lehrer, der auch noch mit anderen Schülerinnen Umgang hatte, wurde gerichtlich eingeschritten und das Verfahren endigte mit seiner Verurteilung zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus. Während das Strafverfahren noch im Stadium der Verhandlungen war, wurde auch der heutige Angeklagte Lohrmann als Zeuge vernommen. Seine Befragung sollte sich darauf erstrecken, ob ihm von dem unsittlichen Verkehr des Lehrers mit seiner Tochter etwas zu Ohren gekommen war. Die Vernehmung fand am 20. Okt. v. J. vor dem Amtsgericht Göppingen statt und zwar wurde Lohrmann, da er dem Amtsrichter allzu zurückhaltend schien, entsprechend der Ausnahmebestimmung des Gesetzes schon im Vorverfahren verurteilt. Er hatte sich seine Aussage schon im Voraus überlegt und war entschlossen, seine Tochter dadurch in Schutz zu nehmen, daß er angeben wollte, ihm sei von dem unlauteren Verhältnis nichts bekannt. Lohrmann machte bemängelt vor dem Amtsgericht seine Aussage und blieb trotz der seiner Verurteilung vorausgegangenen, eindringlichen Belehrung und Verwarnung dabei. Es wurde hernach aber offenbar, daß er von dem Verhältnis Jägers zu seiner Tochter genaue Kenntnis gehabt und sich somit eines Meineids schuldig gemacht hatte. Er legte sofort ein Geständnis ab, blieb auch bei der Verhandlung am Samstag bei demselben. Der Vorsitzende des Schwurgerichts sprach sein Bedauern aus, daß das Gesetz einem Vater so harte Zumutungen stelle, die Geschworenen mußten ihren Wahrspruch als „schuldig“ abgeben, fakten aber den Entschluß, Lohrmann der Gnade des Königs zu empfehlen. Das Urteil lautete auf 1 Jahr Zuchthaus und 2 Jahre Ehrverlust.

Lübeck, 3. April. Das Oberkriegsgericht als 2. Instanz verurteilte den Musketier Gloy wegen tätlichen Angriffs auf einen Vorgesetzten (den Leutnant Heerlein. Red.) zu 4 Jahren 11 Monaten Gefängnis und den Unteroffizier Hansen wegen Mißhandlung eines Untergebenen zu 48 Tagen Gefängnis.

Ansz und Wissenschaft.

Hamburg, 1. April. Ein Aufruf zur Errichtung eines Heinedenkmal in Hamburg ist erschienen. Außer dem Vorstand der Literarischen Gesellschaft, den ersten Schriftstellern und den Theaterdirektoren unterzeichneten den Aufruf die drei Präsidenten der Bürgerchaft, Pastor Klapp zu St. Katharinen und hervorragende Kaufleute und Reeder wie Ballin, John von Beerensberg, Gosler junior, Richahelles, Roz Warburg, Konjal Weber.

Sandel und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 2. April. Landessproduktendörse. In der abgelaufenen Woche ist im Getreidegeschäft keine Aenderung eingetreten. Die Forderungen für Weizen von Argentinien und Rußland bilden v.a. behauptet, und es haben auch einige Umschlüsse stattgefunden. — Es notiren per 100 Kilogramm, fruchtlos Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen württ. 19.— bis 19.60 M. fränkisch, 19.25 bis 19.75 M., uelberkayr. 19.50 bis 20.— M., Rumänien 19.60 bis 20.25 M., Wltz 20.— bis 20.50 M. Szaronska 20.25 bis 20.50 M., Kofoss Wltz 20.70 bis 20.75 M., Kaplate — 20.50 M., Kernn Oberländer 19.25—19.75 M., Unterl. 19.25 M., Dinkel neu 15.00 M., Roggen, württ. 17.25 bis 17.75 M., russischer 18.25 bis 18.50 M., Hofer. württembergischer 17 M., 25 Pf. bis 18 M. 60 Pf., russischer 17.50 bis 18.25 M., Mais Kaplate 14.60 bis 14 M., 75 Pf. Mize 13 M., 75 Pf. bis 14 M. — Pfg. — Wehlpreise pro 100 Kilogramm lastl. Sad: Wehl Nr. 0: 30.00 bis 31.00 M., Nr. 1: 28.00 bis 29.00 M., Nr. 2: 26.50 M., bis 27.50 M., Nr. 3: 25.00 M. bis 26.00 M., Nr. 4: 22.50 M. bis 23.50 M. Suppengries 30.00 bis 31.00 M., Kleie 10.— M. bis 10 M. 25 Pfg.

Stuttgart, 2. April. Schlachtviehmarkt. Ingetrieben: Ochsen 27. Farren 22, Kalb 131, Räder 239, Schweine 244; Verkauf: Ochsen 27, Farren 79, Kalb 103, Räder 238, Schweine 232. Ueberlauff: Ochsen —, Farren 13, Kalb 81, Räder —, Schweine 12. Erlds aus 1/2, Ag. Schlachtgewicht: Ochsen: 1. Qual. ausgewählte von 79 bis 87 Pfg., 2. Qualität, von — bis — Pf.; Bullen: 1. Qualität, vollfleischig von 68 bis 69 Pfg., 2. Qualität, ältere und weiche Fleischige von 65 bis 67 Pfg.; Stiere und Jungvinder: 1. Qual., ausgewählte von 78 bis 79 Pfg., 2. Qual. Fleischige von 75 bis 76 Pfg., 3. Qualität geringere von 72 bis 75 Pfg.; Räder: 1. Qual., junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qual., ältere von 60 bis 66 Pfg., 3. Qual., geringere von 45 bis 56 Pfg.; Räder: 1. Qual., beste Saugfäher von 93 bis 96 Pfg., 2. Qual., gute Saugfäher von 90 bis 93 Pfg., 3. Qualität, geringe Saugfäher von 84 bis 88 Pfg.; Schweine: 1. Qual., junge fleischig von 76 bis 77 Pfg., 2. Qual., schwere fette von 74 bis 76 Pfg., 3. Qual., geringere (sauren) von 68 bis 72 Pfg. Verkauf des Marktes: mäßig belebt.

Aus Stadt und Umgebung.

* Herr Landjäger Raabe tritt heute einen 4 wöchentlichen Urlaub an, den er zu informativischer Dienstleistung in einer Fabrik der Textilbranche in Göppingen benützt.

* Wohl jedermann hat die muntere Knabenschar, die gestern mittag unter Vorantritt eines famos spielenden Trommler- und Pfeiferkorps die Stadt durchzog, als liebe Frühlingsboten betrachtet. Wenn die Zeit der Ausflüge einmal gekommen, dann ist auch unsere schönste Zeit nicht mehr weit, die Zeit, nach der wir uns alle sehnen. Der April, sonst ein wetterkautschuiger Geiell, scheint diesmal gut machen zu wollen, was der März an un- gefündigt. Wenn auch noch rauhe Lüste wehen, es ist wenigstens klares Wetter, nicht mehr so trüb und traurig wie letzte Woche, wo man wirklich melancholisch hätte werden können, wenn man nicht abends seinen Wirtschaftsstammisch gehabt hätte. Aber das hört jetzt uff, das Gasthausfröhen, jetzt geht's hinaus in's Freie, in den Wald, auf die Höhen, wie es uns die liebe Jugend als gutes Beispiel vormacht. Die Ausflügerschar, Schüler der Oberklassen der Volksschule in Calw, nahmen nach dem Parademarsch durch die Stadt im Gasthaus zur Eisenbahn das Mittagbrot ein, das ihnen nach dem strammen Marsche trefflich gemundet haben mag.

* Dem hiesigen Kurverein sind bis jetzt 242 Mitglieder mit einer Zimmerzahl von 1543 beigetreten. Da die Liste in den nächsten Tagen in Druck gegeben werden soll, sind etwaige weitere Anmeldungen sofort zu vollziehen.

* Kaufmännische Lehrlinge treten jetzt wieder in größerer Anzahl in die Lehre. Die in den letzten Jahren im Handelsgewerbe stark hervorgetretene soziale Gesetzgebung dürfte die Eingehung eines schriftlichen Lehrvertrags, der die Rechte und Pflichten der Prinzipale, Lehrlinge und der Väter oder Vormünder der Lehrlinge nach dem Gesetz und dem Handelsgebrauch festsetzt, wünschenswert machen und in dieser Beziehung verweisen wir auf den Lehrvertrag, den der Verband Deutscher Handlungsgehilfen in Leipzig ausgearbeitet und der von diesem bezogen werden kann.

Beste Nachrichten.

Kaiserslautern, 3. April. Bei der am 30. März stattgehabten Reichstagswahl im Wahlkreis Kaiserslautern wurde Bürgermeister Schmidt-Obernheim (ntl.) gewählt.

Angsburg, 3. April. In der Fuggerstraße stieß heute nachmittag ein Automobil mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Die Insassen des Automobils und der Straßenbahnwagenführer sind schwer verletzt.

Telegramm.

des „Freien Schwarzwälder.“

Heute früh 4 Uhr ist Prinz Wilhelm, der Vater der Königin Charlotte von Württemberg im Alter von 71 Jahren in Nachod (Böhmen) an einem Herzschlag plötzlich verschieden.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Prospekt der „Großen Stuttgarter Geld- u. Pferde-Lotterie“ bei, welche bekanntlich die besteingeteilte Lotterie in ganz Württemberg ist, auf den wir deshalb auch ganz besonders hinweisen wollen. Die Lotterie besteht aus 3011 Geldgewinnen mit M. 80 000, Hauptgewinne M. 40 000, 10 000 bares Geld sowie 17 Pferdewinne M. 15 000, zusammen M. 95 000. Für Einhaltung der Ziehung 26. und 27. April übernimmt Generalagent J. Schweickert in Stuttgart jede Garantie.

Druck und Verlag der Bernh. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortl. Redakteur: E. Reinhardt, daselbst.

Bekanntmachung.

Einiges Vorgehen des Wilhelm Gottlieb Seyfried, Fuhrmanns in Sprollen, im Schulgebäude bis zum Wohnhaus des Christ. Mößinger notwendig geworden. Der Plan hierüber ist fertig gestellt und liegt zu jedermanns Einsicht 8 Tage lang vom 5. bis 13. April im Amtszimmer des Anwalts in Sprollenhaus auf. Etwaige Einsprüche sind innerhalb dieser Frist schriftlich oder mündlich bei dem Stadtschultheißenamt geltend zu machen. Wildbad, den 3. April 1906. Stadtschultheißenamt: Böhner.

Meine Sprechstunden halte ich von 1. April ab im Hause Schweizer — parterre — Dr. Lorenz, Stadt- u. Distriktsarzt

Canaria- & Vogelzüchter-Verein Wildbad.

Lose zu 20 Pfg. per Stück der demnächst stattfindenden Geflügelverlosung werden abgegeben — jedoch nur an Mitglieder des Vereins — bei Karl Wilh. Bött.

Nigrin

gibt jeder Art Schuhzeug prächtigen nicht abfärbenden Hochglanz!

Folgende Gegenstände sind billig abzugeben:

- 1 Kindersportwagen
- 1 grosse Hängelampe
- 1 Waschkessel
- 1 Wage zum Hängen

bis zu 50 Pfund Tragkraft
Phil. Bosch Wildbad.

Empfehle zu billigstem Tagespreis

Fische.

Adolf Blumenthal.

Wildbad, 3. April 1906.

P. P.

Einem geehrten Publikum von Wildbad und Umgebung mache die ergebene Mitteilung, daß ich mit heutigem Tage den

Gasthof zur Uhlandshöhe

übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, durch hervorragend gute Küche, gutgepflegte Weine, Biere aus ersten Gärtnern und aufmerksame Bedienung das Wohlwollen der mich beehrenden Herrschaften zu erwerben und zu erhalten.

Gleichzeitig empfehle ich mich den geehrten Herrschaften bei vorkommenden Festlichkeiten zur

Herstellung ganzer Dinners und Soupers außer dem Hause. Meine langjährige Tätigkeit als Küchenchef erster Häuser befähigt mich, allen an mich gestellten Anforderungen gerecht zu werden.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Wilhelm Blumrath

Traiteur

Hotel zur Uhlandshöhe.

Bezugnehmend auf obiges danke ich bestens für das mir erwiesene Wohlwollen und bitte dasselbe in jeder Weise auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Karl Schmidt.

Chr. Brachhold, Wildbad,

König-Karls-Strasse 81 B.

empfiehlt

Süd-Weine, Badische Weine, Diverse Marken Cognacs, Burgeff, Kessler-Sekt, franz. Champagner, Tee's neuester Ernte, Houtens Cacao,

Grosses Cigarren-Lager

in circa 50 Sorten.

„Havana-Cigarren.“

„Bremer Hamburger u. Mannheimer Fabrikate“

Drucksachen aller Art

fertigt die

Buchdruckerei Bernh. Hofmann.

Zu verpachten

ein Acker oberhalb des Bahnhofes an der Paulinenstraße sowie eine Wiese am Calmbacher Weg. Näheres bei Chr. Schill, Bauunternehmer.

Neuer gepolsteter

Kindersitzstuhl

zum Abklappen und Fahren billig zu verkaufen.

Ernst Hagenlocher.

Normal-Resten

sowie

Strick-Wolle echt englische Wigogne, Estremadura, Häfelgarne, Seiden-Garne

empfehlen

Geschwister Freund.

Empfehle meine vorzüglichen

Weiss- und Rot-Weine

(über die Straße) in verschiedenen Preislagen. Bei Abnahme von 20 Liter das Liter von 35 Pfg. an. Ferner empfehle

Flaschenweine

sowie diverse

Krankenweine

Fr. Kessler

Weinhandlung.

Eisendreiangel

dreierl. Größen zum Nageln der Schuhe und Stiefeln empfiehlt in großer Auswahl. Ferner empfehle prima Schuh- und

Lederzett Carl Rath, Gerber.

nur kostet die in Heilbronn täglich erscheinende

Nr. 2. — Neckar-Zeitung

frei ins Haus

samt dem dreimal wöchentl. erscheinenden Unterhaltungsblatt u. der achtsseitigen illustrierten Gratis-Wochenschrift „Der praktische Landwirt“ (besonders bezogen pro Quartal 30 Pfg.)

Heilbronn, Neckarsulm, Weinsberg und allgemeines Anzeigenblatt für Brackenheim und Wimpfen.

Anzerate haben bei der Auflage von ca. 13 500 Exemplaren stets den besten Erfolg: die Colonelleite kostet von obigen fünf Bezirken 10 Pfennig und von Auswärtigen 15 Pfennig.

für das Vierteljahr in Heilbronn, Württemberg und in ganz Deutschland. — Bestellungen bei allen Postämtern, Postboten und den bekannten Agenten.

Verbreitetste Zeitung des württembergischen Unterlandes.

Amtsbl. für die Oberamtsbezirke.

Café und Konditorei Lindenberger, Kgl. Hoflieferant

neben Hotel de Russie.

ältestes Geschäft am Platze.

Offene Weine und Liquere, Champagner etc. Grösste Auswahl in Reisegeschenken, Chokolade, Desserts, Bonbons, Backwerk.

Bestellungen prompt hier und auswärts.

Dampf-Waschanstalt Birkenfeld.

Den Herren Hoteliers, Pensionsbesitzern und sonstigen Interessenten zur Nachricht, daß wir ab 1. Mai ds. J. unsern

Wäschewagen während der Saison täglich nach Wildbad

laufen lassen werden, zur Abholung und Ablieferung von Hotel- und Privatwäsche jeder Art.

Wir empfehlen unsere aufs modernste eingerichtete Dampfwaschanstalt unter Zusage sauberster Ausführung und prompter Bedienung, bei größter Schonung der Wäsche.

Dampfwaschanstalt Birkenfeld
Gebr. Maneval.

Telefon: Amt Birkenfeld Nr. 2.

Fertige Strümpfe, Hocken, Längen Kinder-Strümpfe

mit Knieverstärkung, Kinderkittel gut und schön gestrickt, empfiehlt

Emilie Beck.

In Maschinenstricken von Strümpfen etc. empf. sich die Obige.

Spratt's Patent-Bundekuchen

zu haben bei

Bäcker Bechtle,